

Online anzeigen

fokusfleisch
Eine Initiative der Fleischwirtschaft

Lunch Time

Milch + Fleisch = Erdöl?

Guten Tag zur Mittagszeit!

Kurz vor Jahreswechsel ist es doch noch einmal notwendig, Aufklärungsarbeit zu leisten. Wie Sie sind auch wir zu Beginn der Woche von einer Meldung überrascht worden, die unsere europäische Lebensmittelindustrie – vor allem die 20 größten Milch- und Fleischunternehmen – mit der Mineralölwirtschaft vergleicht, und zwar beim Ausstoß von Treibhausgasen. Ein irrer Vergleich, der es notwendig macht zu schauen, wer so etwas unter die Leute bringt. Diesmal ist es eine amerikanische NGO, die nun mit einem Büro in Berlin in Europa agieren will, deren Motivation im Unklaren liegt und deren wissenschaftliche Kompetenz als fraglich bewertet werden muss. Lesen Sie selbst!

Jetzt Newsletter teilen



Ihr Ansprechpartner

Steffen Reiter

Sprecher Fokus Fleisch

Brancheninitiative der Fleischwirtschaft

lunchtime@fokus-fleisch.de

0228 97144981

Was bewegt eine kleine amerikanische NGO, die europäische Lebensmittelindustrie als Klimasünder mit der Erdölindustrie gleichzusetzen?

IATP? Schon mal gehört? Wohl eher noch nicht! Also begeben wir uns auf Spurensuche, um zunächst einmal die vier Buchstaben aufzuschlüsseln. IATP heißt Institute for Agriculture & Trade Policy, eine amerikanische NGO, die sich mit Landwirtschaft und der Produktion von Lebensmitteln befasst. Hauptsitz Minneapolis, US-Bundesstaat Minnesota im Mittleren Westen. Minnesota zählt zu den größten Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Vereinigten Staaten. Also der richtige Standort für eine NGO, die sich mit Lebensmittelproduktion beschäftigt.

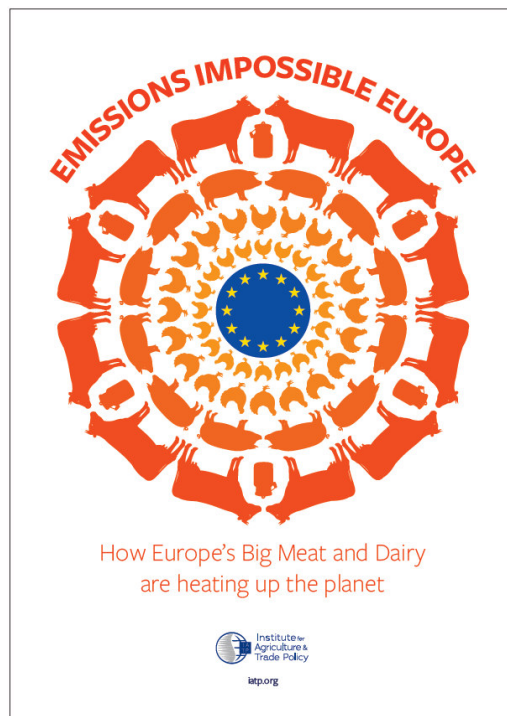


Diese Einordnung muss sein, denn was nun kommt, überrascht. Am Montag dieser Woche macht eine von Sehali Sharma, IATP Direktorin Europa, erstellte Studie publik, nach der die 20 größten europäischen Fleisch- und Molkereikonzerne genauso viele Treibhausgase ausstoßen wie die weltgrößten Mineralölkonzerne. Ein Vergleich, der merkwürdig anmutet und wissenschaftlich zweifelhaft ist.

Emissionen bei der Herstellung von Lebensmitteln kann man nicht mit denen von Erdöl vergleichen. Sie entstammen einem biogenen Kreislauf. Das CO₂ wurde zuvor von Futterpflanzen gebunden. Das ist so, seit es Tiere gibt – auch schon vor der Nutzung fossiler Energieträger. Erst die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas hat zu einem Anstieg der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre geführt. Zudem kann man die Nahrungsmittelproduktion nur systemisch betrachten. Emissionsminderungen im Verkehr sind durch Vermeidung von Reisen oder die Herstellung kleinerer Motoren unmittelbar klimawirksam, ohne Alternativen finden zu müssen. Das ist bei Lebensmitteln anders. Für Pflanzen braucht man Dünger. Wirtschaftsdünger hat dabei eine

vielfach bessere Klimabilanz als die Produktion von Kunstdünger.

Wer wie die IATP ernst genommen werden will – und davon gehen wir aus –, sollte also einen solchen Ansatz bei der Kritik an den europäischen Lebensmittelproduzenten nicht wählen. Zumal weitere handwerkliche Fehler auftauchen, die von anderen Instituten oder NGOs bei ihren Untersuchungen vermieden werden. Warum bezieht sich IATP auf Datenmaterial, das auf den Jahren zwischen 2015 und 2018 basiert? Aktuelle Zahlen und Fakten, besonders über die Reduktion von Emissionen in der kritisierten Fleisch- und Milchwirtschaft, liegen ja vor.



Auch macht es keinen Sinn einzelne Unternehmen zu betrachten, die in der Mitte einer Kette für die Versorgung der Bevölkerung arbeiten. Deren Emissionen sind zum Beispiel durch Wachstum gestiegen. Hier gibt der Sektorenvergleich die richtige Antwort – etwa 8 Prozent der Klimagasemissionen entfallen auf die gesamte Landwirtschaft.

Oder: Warum findet im IATP-Bericht die Neukalkulation des Global Warming Potential und des Weltklimarates IPPC keine Erwähnung? Es ist doch bekannt, dass wissenschaftliche Erkenntnisse des IPCC zu einer Überarbeitung der Berechnungen von Methanausstößen geführt haben. Danach wurde das Erderwärmungspotenzial der Methanemissionen der deutschen Rinderbestände bisher um das 3- bis 4-fache überbewertet, der Methanausstoß von fossilen Quellen hingegen 4- bis 5-fach unterbewertet. Auch dass die deutsche Landwirtschaft bei gesteigerter Produktionsmenge seit 1990 die Emissionen um 20 Prozent gesenkt hat, findet keine Erwähnung. Möglicherweise auch keine Berücksichtigung.



Was steckt also hinter dieser Veröffentlichung der bisher hierzulande unbekannteren amerikanischen NGO verbunden mit dem Bashing der europäischen Milch- und Fleischkonzerne? Zum einen sicherlich die Eröffnung einer Europazentrale in Berlin, für die die Autorin der Studie Aufmerksamkeit gewinnen will. Und sonst? Blicken wir auf die Finanzierung von IATP. 2020 hat die NGO 1.104.738 Dollar an Spendengeldern eingenommen. Dabei sind im Jahresbericht insgesamt 16 Einzelpersonen als Spender ausgewiesen, die zwischen 15.000 und 219.100 Dollar auf das Konto von IATP eingezahlt haben. Welche Interessen stecken dahinter? Sind es wirtschaftliche Interessen von Vermögenden und Unternehmern, die in Konkurrenzprodukte zu Fleisch und Milch investieren und nun Europa aufrollen wollen? Im Board of Directors bei IATP jedenfalls sitzen Investoren und Förderer von Organic Food. Sind das nun Zufälle oder ist das eine Strategie basierend auf wirtschaftlichen Interessen?

Und damit wir nicht nur kritisieren, hier einige Beispiele, die zeigen, was die deutschen Unternehmen der Fleischwirtschaft in den vergangenen Jahren in Sachen Klimaschutz getan haben.

Diverse Unternehmen berichten offen, transparent und aktuell über ihre Nachhaltigkeitsarbeit:

- <https://www.vionfoodgroup.com/de/responsibility#nachhaltigkeitsvision>
- <https://www.toennies.de/verantwortung/nachhaltigkeitsarbeit/t30-agenda/>

Auch alle anderen sind aktiv:

- Ein süddeutscher Fleischproduzent baut gerade ein Hochregallager, dessen Kühlung vorwiegend mit Solarstrom betrieben wird. Das Minikraftwerk ist auf dem Dach des Gebäudes installiert.
- Dasselbe Unternehmen hat seine Lkw-Flotte zur Auslieferung der Waren

- in der Region auf Gas- und Elektroantrieb umgestellt.
- Die Unternehmen haben in eigene Blockheizkraftwerke investiert, erzeugen damit dezentral Strom und Wärme und verringern so Emissionen.
 - Die Betriebe der Branche haben Wärmerückgewinnungsanlagen installiert, die die Abwärme, die bei der Kühlung entsteht, zurückgewinnen.

Ich bin sicher, wir haben auch im nächsten Jahr viele Themen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen und über die wir Sie informieren. Jetzt wünsche Ihnen aber eine gute Weihnachtszeit und einen optimistischen Start ins Jahr 2022. Vor allem aber wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Gesundheit in den nächsten Wochen und Monaten. Und: Falls Sie es nicht schon längst getan haben, schenken Sie sich zu Weihnachten doch eine Impfung gegen Covid-19. Bleiben Sie bitte gesund!

Ihr

Steffen Reiter

Impressum

Herausgeber: GAVF Gesellschaft zur Ausrichtung berufsständischer
Veranstaltungen der Fleischwirtschaft mbH
für Fokus Fleisch, Brancheninitiative der Fleischwirtschaft
Adenauerallee 118 | 53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 91424-0
Fax +49 (0) 228 91424-24
E-Mail: lunchtime@fokus-fleisch.de
Handelsregister: HRB Bonn 9035, USt-IdNr. DE217700874
Geschäftsführerin: Dr. Heike Harstick

Redaktion

Karl-Heinz Steinkühler | steinkuehler-com, Düsseldorf | khs@steinkuehler-com.de

Bildquellen

(1) Koalitionsvertrag: spd.de / gruene.de / fdp.de. (2) Cem Özdemir: oezdemir.de, Foto: Sedat Mehder.
(3): Prof. Dr. Dr. Christian Henning: uni-kiel.de. (4): Screenshot ARD-Sendung: ardmediathek.de

Datenschutz

Sie erhalten unseren Newsletter aufgrund Ihrer Einwilligung in den Newsletter-Versand gemäß Art. 6 Abs.

1 a) DSGVO. Ihre Daten geben wir selbstverständlich nicht an Dritte weiter. Öffnungen und Klicks in unseren Newsletter werten wir seit dem 1.4.2020 aus, um unser Angebot optimieren und inaktive Adressen aus dem Verteiler löschen zu können. Der Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit formlos widersprechen, z. B. über unser Formular zum Abbestellen oder per E-Mail an lunchtime@fokusfleisch.de. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen.

Um den Newsletter online zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie sich [hier](#) aus dem Verteiler austragen.


[why did I get this?](#) [unsubscribe from this list](#) [update subscription preferences](#)

Fokus Fleisch · Adenauerallee 118 · Bonn 53113 · Germany